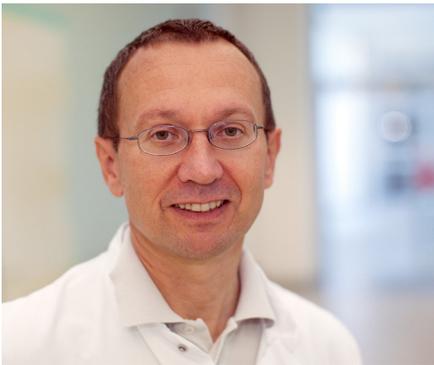


unimedialog

Ausgabe 05 | 2011



Inhalt

- Elektronisches Prüfungssystem **Seite 02**
- Ausgerüstet für den Notfall **Seite 03**
- Kurz und knapp **Seite 03**
- Veranstaltungstipps **Seite 04**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Die geburtenstarken Jahrgänge, die Auswirkungen des G8 und die Aussetzung der Wehrpflicht bescheren uns einen neuen Gipfel an Studierwilligen. Wir sind dafür bestens gerüstet. 214 Studierende der Human- und 25 der Zahnmedizin sowie 25 Bachelor- und 12 Masterstudenten der Medizinischen Biotechnologie können wir in Rostock neu begrüßen. Sie brauchen sich nicht davor zu fürchten, nur mit Mengen neuen Lehrstoffs konfrontiert zu werden. Wir kümmern uns auch um die soft skills. Von Anfang an werden auch praktische Fähigkeiten trainiert: Deshalb haben wir einen Katalog der klinischen Fähigkeiten erstellt und unser Skills Lab mit neuen, in Deutschland bislang noch selten eingesetzten Simulatoren aufgerüstet. Auch die standardisierte Überprüfung praktischer Fähigkeiten (OSCE) wurde weiter aufgewertet. Wir bauen auf den guten Dialog mit unseren Studierenden!

Ihr Prof. Dr. Thomas Mittlmeier
Studiendekan

Campus-Rallye für die Neuen

Mit einem rasanten Start begann das erste Ausbildungsjahr am Uniklinikum. Am 15. September morgens um 8 Uhr trafen sich die 50 neuen Azubis auf dem Campus. Sie wurden von Pflegedirektorin Annett Laban freundlich begrüßt, anschließend stellten sich die Auszubildendenvertreter der verschiedenen Bereiche vor. Und dann begann die Rallye zu verschiedenen Stationen. In fünf Gruppen aufgeteilt, eroberten die Azubis den Campus. Vor Ort in den Kliniken und Abteilungen wurden Stationen aufgebaut, an denen es Fragen zu beantworten galt. Als Belohnung für richtige Antworten winkten kleine Überraschungen: In der Kinderklinik wurde Süßes überreicht, in der Zahnklinik folgerichtig eine Zahnbürste, in der Apotheke ein Waterbelt mit passender Wasserflasche.

Auch in diesem Jahr konnten alle Ausbildungsplätze am Universitätsklinikum besetzt werden. „Doch die Bewerber-



Start in einen neuen Lebensabschnitt: Für diese jungen Leute begann im September die Berufsausbildung am Universitätsklinikum.

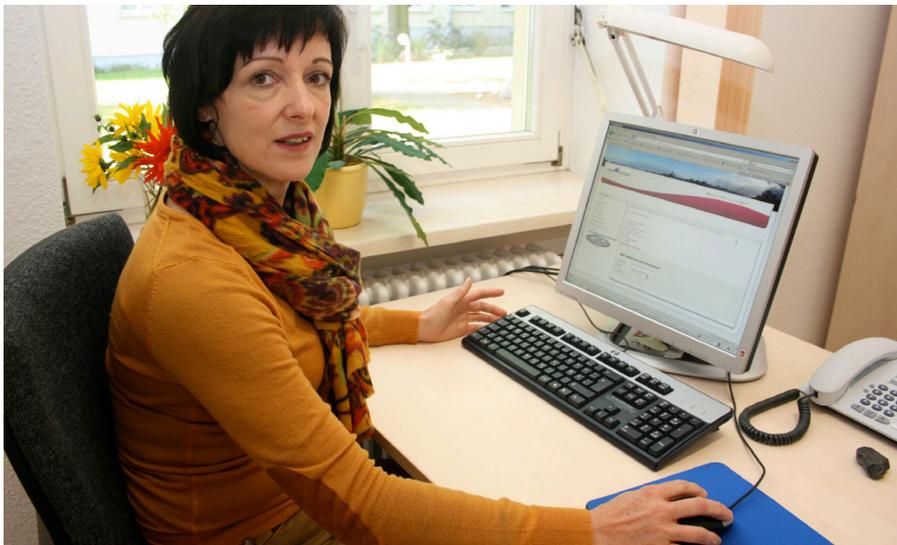
zahlen sinken bei uns genauso wie anderswo“, sagt Claudia Ehlers, Leiterin des Referats Personalentwicklung. Dazu kommt, dass die Anforderungen in den Gesundheitsberufen besonders anspruchsvoll sind. Deshalb wird auch in Rostock künftig noch mehr Augenmerk auf den beruflichen Nachwuchs gelegt. „Kamen noch vor wenigen Jahren etwa 2.000 Bewerbungen auf einen Ausbildungsplatz in der Krankenpflege, sind es heute höchstens etwa 300.“ In diesem Jahr sind übrigens zwei für das Klinikum neue Ausbildungsberufe am Start. Acht Azubis begannen ihre Lehre zum anästhesietechnischen Assistenten, einer wird Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung.

Geprüft wird inzwischen elektronisch

Wo vor Jahresfrist noch Sekretärinnen Fragen abtippten, die jeder Lehrende für die Semesterabschlussklausuren seiner Studenten ersann, in jedem Bereich Multiple-Choice-Prüfungsbögen vervielfältigt und nach erfolgter Prüfung händisch ausgewertet wurden, trat seit dem Wintersemester 2010/2011 das webbasierte Datenbanksystem EPM (Elektronische Prüfungen in der Medizin) seinen „Dienst“ an.

Ist nun „Schema F“ für diese so wichtigen und von den Studierenden mit gehörigem Respekt bedachten Semesterabschlussklausuren zu befürchten? Im Gegenteil, so Dr. Ines Prüfer, im Studiendekanat verantwortlich für die Einführung des EPM. Bisher oblag die komplette Bearbeitung

und Sitzplatzzuweisungen. Nachdem die Klausuren geschrieben wurden, werden die Prüfungsbögen im Studiendekanat eingescannt sowie elektronisch ausgelesen und bewertet. „EPM ermöglicht außerdem statistische Auswertungen der Klausurergebnisse einerseits sowie der



Dr. Ines Prüfer vom Studiendekanat ist die Verantwortliche für die Einführung der Elektronischen Prüfungen in der Medizin (EPM). Das System wurde von der Medizinischen Fakultät der Universität Münster entwickelt.

dieser Prüfungen individuell den Fachbereichen. Das erforderte auch viel Zeit für administrative Tätigkeiten. Diese Zeit stehe nun der Weiterentwicklung der Fragenqualität zur Verfügung. Dadurch werde unsere gemeinsame Zielstellung – die Studenten noch besser auf die Staatsexamina vorzubereiten und damit die Qualität der Lehre zu erhöhen – unterstützt. „Die Zuständigkeit liegt selbstverständlich weiterhin bei den Fachverantwortlichen, da die Klausuren Ausbildungsinhalte abbilden sollen“, sagt Dr. Prüfer. Die Verantwortlichen in den Fachbereichen entwerfen die Fragen und geben sie in das System ein. Alles Weitere übernehmen dann EPM und die dafür Verantwortlichen im Studiendekanat. Die Fachbereiche erhalten Klausurdrucke mit individualisierter Fragenfolge, Antwortbögen, Teilnehmerlisten

Fragenqualität andererseits. Die gestellten Fragen werden hinsichtlich ihrer Trennschärfe, Schwierigkeit und Distraktoren, also der falschen Antwortalternativen, bewertet. „Alle Fragen aus den Vorjahren werden archiviert und sind jederzeit für den Fachbereich zugänglich“, so Frau Dr. Prüfer. Die Standardisierung der Abläufe und die Auswertung mittels einheitlicher Kriterien vergrößern Qualität, Objektivität und Rechtssicherheit. Die mit EPM erreichte Reduktion administrativer Tätigkeiten ist also nur ein Kriterium. Frau Dr. Prüfer ist mit den ersten Ergebnissen und der Zusammenarbeit mit den Fachbereichen zufrieden: „Die Anwender schätzen Arbeitserleichterung und Zeitersparnis sowie die statistischen Auswertungen, die ihnen wichtige Informationen für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit in der Lehre liefern“.

Personalien

Professor Dr. med. Rainer Hampel

wurde im September 2011 feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Seit fast 20 Jahren prägte er das Gesicht des Zentrums für Innere Medizin und das der Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen mit. „Von dieser jahrzehntelangen wissenschaftlich und klinisch überaus aktiven Arbeit profitierten unzählige Patienten, Studenten und Mitarbeiter“, heißt es im Schreiben des Rektors und des Dekans.



Professor Dr. med. Brigitte Vollmar



wurde im August 2011 zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt. Sie leitet als Direktorin das Institut für Experimentelle Chirurgie mit 27 Mitarbeitern und ca. 30 Doktoranden der Medizin, Biologie, Zahnmedizin und Medizinische Biotechnologie. Besondere Verdienste hat sie sich in der Nachwuchsförderung erworben. Frau Professor Vollmer erhielt zahlreiche national und international anerkannte Preise.

Professor em. Dr. med. Lothar Pelz

wurde am 22. September 2011 auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin in Bielefeld zum Ehrenmitglied der Fachgesellschaft ernannt. Er begann 1962 seine Facharztausbildung an der Universitätskinderklinik in Rostock und übernahm später die Leitung der Universitätskinderklinik.

Geschult und ausgerüstet für den Notfall

Sein Playmobil-Krankenhaus hat es deutschlandweit in die Medien geschafft: Dr. Gernot Rücker, Leiter Rostocker Simulationsanlage und Notfallausbildungszentrum (RoSaNa), hat immer wieder spannende Ideen, um möglichst vielen Menschen schon von Kindesbeinen an beizubringen, wie sie im Notfall Menschenleben retten können. Er ist im Universitätsklinikum zuständig für Schulung und innerklinische Notfallausrüstung:



Dr. med. Gernot Rücker zeigt den standardisierten Notfallkoffer.

Wer wird in Notfallhilfe geschult?

Dr. Gernot Rücker: Alle Mitarbeiter, die mit, am und bei Patienten arbeiten, erhalten einmal im Jahr eine Aus- bzw. Weiterbildung. Das ist zum einen wichtig für die Auffrischung des Wissens. Zum anderen gibt es ständig neue Erkenntnisse zum richtigen Handeln im Notfall, die in die Schulungen einfließen. Auch die notfallmedizinische Forschung ist für uns als universitäre Einrichtung ein wichtiger Arbeitsbereich. Für die Studierenden der Medizin übernehmen wir die Lehre zum Thema Notfallausbildung. Wir arbeiten auch mit der ecola Rettungsdienstschule und vielen anderen Institutionen zusammen.

Was gehört zur innerklinischen Notfallausrüstung?

Dr. Gernot Rücker:

Wir haben im Klinikum circa 100 Notfallkoffer und 50 AEDs, das sind Defibrillatoren, die auch von Laien bedient werden können. Wo Patienten sich aufhalten, sind Koffer und Defis deponiert. Sie sind so positioniert, dass sie in maximal drei Minuten durch Helfer erreichbar sind. Unser Bereich ist für

die regelmäßige Wartung der Notfallausrüstung zuständig. Eine vollständige und aktuell bestückte Ausrüstung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass im Ernstfall Leben gerettet werden kann.

Was ist in so einem Notfallkoffer drin?

Dr. Gernot Rücker: Die Basisausrüstung besteht aus 148 Einzelteilen, mit geringfügiger einsatzabhängiger Variationsbreite. Wir haben eine Standardisierung des Inhalts eingeführt, nachdem sich Pannen gehäuft hatten.

Sie haben auch ein innerklinisches Notfallprotokoll eingeführt?

Dr. Gernot Rücker: Auch hier ist eine Vereinheitlichung der Beweggrund. Das Notfallprotokoll wird gerade erst eingeführt und auf die Koffer verteilt. Einige haben es schon, insbesondere die vier Wiederbelebungsteams im Klinikum. Es enthält alle Behandlungsdaten des Patienten und dient einer umfänglichen Dokumentation des Falles inklusive Anamnese, Therapie und Verlauf. Es hat 2 DIN A4-Seiten, ähnlich dem in Deutschland handelsüblichen Notarzteinsetzprotokoll. Das Protokoll wurde von der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin entwickelt. Wir sind eine der Pilotkliniken, die damit bereits arbeiten.

Wie oft kommt es zu einem innerklinischen Notfall mit Reanimation?

Dr. Gernot Rücker: Pro Jahr zählen wir 50 bis 80 Fälle außerhalb von Intensivstation, OP und Schockraum. Die Überlebensraten sind sehr hoch, unser Schulungs- und Wartungssystem gilt als eines der besten deutschlandweit.

Wie verhält sich ein Mitarbeiter richtig, der Zeuge eines Notfalls wird?

Dr. Gernot Rücker: Bei Wiederbelebungen um Hilfe rufen, dann sofort selbst mit der Wiederbelebungen beginnen. Das Absetzen des Notrufs und das Holen der Ausrüstung sollte idealerweise von einer zweiten Person übernommen werden.

+++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++

Gripeschutzimpfung

Es besteht wieder die Möglichkeit, sich gegen die saisonale Influenza impfen zu lassen. Der Betriebsärztliche Dienst in der St.-Georg-Straße 108a steht dafür nach telefonischer Rücksprache unter 494-9973 zu folgenden Zeiten zur Verfügung: Montag bis Donnerstag 07:00 bis 12:00 und 13:30 bis 15:00 Uhr sowie Freitag zwischen 07:00 und 12:00 Uhr. Bitte bringen Sie Ihren Impfausweis mit.

Rettungswagen

Die Medizinstudenten haben ein eigenes Trainingsfahrzeug zu Ausbildungszwecken erhalten. Der mit Defibrillator, Beatmungsgerät und umfangreicher mobiler Rettungsausrüstung bestückte Notarztwagen fuhr bislang im Landkreis Bad Doberan bei der Ambulanz Millich. Bereits seit einem Jahr gibt es auch ein Übungsunfallauto für die Ausbildung. Damit kann trainiert werden, wie Schwerverletzte geborgen werden.

Abhörtrainer

Über den weltweit modernsten Herz-Lunge-Abhörtrainer verfügt das Universitätsklinikum seit Ende September. Das japanische Simulationsgerät, das in der RoSaNa stationiert ist, besteht aus einem aufrechten und einem liegenden Oberkörper. Unter der Kunsthaut sind Miniaturlautsprecher eingebaut, die verschiedenste Herz- und Lungengeräusche auf das Stethoskop des Untersuchers übertragen.

Veranstaltungen und Freizeittipps



© Axel Wüstemann/sehlaben

→ 15.10.2011, **Leben des Galilei**

Schauspiel von Bertolt Brecht.
Premiere mit anschließender
öffentlicher Premierenfeier.

**Theaterzelt,
Werftstraße, 19:30 Uhr**

→ 16.10.2011, **Simsala Grimm**

Das Märchen-Musical für Kinder
ab vier Jahren.

**Stadhalle Rostock,
Südring 90, 16:00 Uhr**

→ 16.10.2011, **Loki-Schmidt-Gewächshäuser**

Führung durch die Flora der tropi-
schen Regenwälder und Wüsten mit
den Schwerpunkten Afrika, Madagas-
kar, Kanaren, tropische Nutzpflanzen.

**Botanischer Garten der Universi-
tät Rostock, Hamburger Straße
28, 14:30 Uhr**

→ Noch bis 23.10.2011, **Von Zuse zu Zuse – Eine Rostocker Computergeschichte**

Die Universität Rostock und das
Kulturhistorische Museum Rostock
dokumentieren die Entwicklung der
Informatik in der Hansestadt, ange-
fangen vom 1963 errichteten Rechen-
zentrum.

**Kulturhistorisches Museum,
Klosterhof 7, Dienstag – Sonntag,
10 bis 18 Uhr**

→ 24.10.2011, **Status Quo & The Hooters**

Die britische Boogie-Rocklegende
Status Quo bietet neben ihren Klassi-
kern auch Songs der neuen Studio-
CD. Die US-amerikanische Vorgruppe
The Hooters mischt Elemente aus
Rock und Folk.

**Stadhalle Rostock,
Südring 90, 20:00 Uhr**

→ 28.10.2011, **Axel Hacke liest**

Aus seinem neuem Buch „Der weiße
Neger Wumbaba kehrt zurück“ und
anderen Texten liest der Autor, der
seine Zuhörer mit Wortwitz und hinter-
sinnigem Humor zu wahren Lachstür-
men hinreißt.

**Theaterzelt Rostock,
Werftstraße, 19:30 Uhr**

→ 28.10.2011, **Lord of Dance**

Die irische Stepp-Show begeistert
die Zuschauer weltweit. Eine gekon-
nte Mischung aus Tanz, Folklore und
Show.

**Stadhalle Rostock,
Südring 90, 20:00 Uhr**

→ 29.10.2011,

Lange Nacht der Museen

Rostock, 18:00 Uhr bis 01:00 Uhr

→ Noch bis 30.10.2011, **Unsinkbar. Das Wikingerschiff in Werbung, Kunst und Alltag**

Eine Ausstellung des Wikingermuse-
ums Schleswig.

**Schiffbau- und Schifffahrts-
museum, Schmarl-Dorf 40,
Dienstag – Sonntag 09:00 bis
18:00 Uhr**

→ Noch bis 30.10.2011,

Fotoausstellung Andreas Mühe

Mühe, Jahrgang 1979, fotografiert für
renommierte Magazine, Agenturen
und Unternehmen. Seine Bilder sind
sorgfältig inszeniert und von eigener,
beeindruckender Ästhetik.

**Kunsthalle Rostock, Hamburger
Straße 40, Dienstag – Sonntag
10:00 bis 18:00 Uhr**

Ihre Anregung

Inzwischen ist unser „Baby“ unimedialog, das Mitarbeiterblatt aller in der Universitätsmedizin Rostock Tätigen, fünf Ausgaben alt. Eine Sorge hat das Redaktionsteam in dieser Zeit noch nie gehabt: dass die Themen ausgingen. In unseren monatlichen Redaktionssitzungen ist es eher so, dass wir aus vielen Themen auswählen können, aber auch müssen. Die



freut sich das Redaktionsteam über Sätze wie: „Kompliment und danke für die ersten Ausgaben des unimedialog. Gelungen sei-

Vorschläge kommen aus den Bereichen Krankenversorgung, Forschung und Lehre. Was dafür spricht, dass der „unimedialog“ von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikums und der Fakultät, wörtlich

tens Inhalt und Design“, wie sie von Professor Hampel gemailt wurden. Dass das Mitarbeiterblatt angenommen wird, zeigen auch Mails mit Themen-Vorschlägen. So schrieb Schwester Gabriele Schulze: „Können Sie auch einen Bericht über das gebildete Ernährungsteam schreiben?“ Natürlich, wir haben uns das Thema für eine der nächsten Ausgaben vorgenommen. Hier knüpft unsere Bitte an: Wir wünschen uns noch mehr Anregungen. Mailen Sie an presse@med.uni-rostock.de.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18055 Rostock
Telefon: 0381 494-0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
1. Jahrgang, Ausgabe 05/2011

V.i.S.d.P.
Professor Dr. Peter Schuff-Werner
Vorsitzender des Vorstands Universitätsklinikum Rostock AöR
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de
Fotos: Universitätsmedizin Rostock